

Im Kriegstagebuch der 227. Division steht über die Periode 1.1.1940 bis 30.6.1940 Folgendes geschrieben: „Das 366. und 412. Regiment begannen zur festgesetzten Stunde den Angriff. Das nördliche Regiment kam gut voran, überwältigte die Verstärkungen an der Straße bei Haus Scherpenzeel (= ein kleines Schloss) – zum Teil unter heftigem Widerstand des Feindes – und erreichte den westlichen Ortsausgang von Scherpenzeel. Bei dieser Aktion haben die Deutschen in der Umgebung von De Holevoet (= Hotel) unter den Infanteristen und den Pionieren Verluste erlitten. Man kann davon ausgehen, dass auch Eugen Winter hier gefallen ist.

Durch Zufall stieß man in Scherpenzeel auf den Namen des gefallenen Soldaten Eugen Winters.

Auf einem Bild von Förster Johan Veenhof (1933-1999) der hinter seinem Schreibtisch saß, war ein Namensschild mit dem Namen Eugen Winter zu sehen. Herr Veenhof war 25 Jahre Förster der Utrechter Landschaft wozu auch der Grebbeberg gehört, wo Mai 1940 ein größeres Gefecht während des Westfeldzuges geliefert wurde. Das Namensschild hatte man in der direkten Umgebung des Militärischen Ehrenfriedhofs De Grebbeberg gefunden. Das gab damals auch Anlass zur weiteren Untersuchung nach diesem deutschen Soldaten.



Eugen Winter 1919 - 1940

Eugen Winter ist am 7. Juni 1919 in Ahlen (Westf.) im heutigen Fritz-Winter-Haus am Südberg 72-74 als Sohn von Friedrich Winter und Berta Winter-Czislick geboren worden. Er besuchte die Diesterwegschule in der Schachtstraße. Nach seiner Schulzeit arbeitete er in der Schuhfabrik Steinhoff, auch in Ahlen.

Am 1. Oktober 1938 ist er in Bersenbrück zum Wehrdienst einberufen worden. Seinen Wehrdienst hat er in der Kaserne Rheine (bei Münster) abgeleistet. Sein Dienstgrad war Schütze.

Beim Angriff auf das Dorf Scherpenzeel ist er am 14. Mai 1940 gefallen. Er wurde ein paar Tage danach auf dem Grebbeberg bei Rhenen bei vielen anderen deutschen Gefallenen auf einem provisorischen Soldatenfriedhof bestattet. Sein Grab wurde mit dem obengenannten Namensschild gekennzeichnet, das nebst Namen und Dienstgrad auch sein Geburts- und Sterbedatum trug. Sein Geburtsort war aber dann noch unbekannt.



Über den Oorlogsgravendienst (= der Niederländische Gräberdienst) kam man in Kontakt mit dem Verwalter des deutschen Soldatenfriedhofs in Ysselstein, Herrn Karl-Heinz Voigt. Der konnte mitteilen, dass man die sterblichen Überreste von Eugen Winter Mai 1947 vom Grebbeberg bei Rhenen nach Ysselstein überführt habe. Sein Grab findet man im Block A, Reihe 8, Grabnummer 189.

Der Soldatenfriedhof Ysselstein, der einzige deutsche Soldatenfriedhof in den Niederlanden, liegt wenige Kilometer südwestlich von Venray, einer Gemeinde in der Provinz Limburg. Hier haben 31.598 Kriegstote auf einem flachwelligen

ca. 30 ha großen Gelände in der Heide- und Moorlandschaft De Peel ihre letzte Ruhestätte.

Herr Chris Sangers aus Scherpenzeel hat sich viele Jahre stark darum bemüht, die persönliche Geschichte von Eugen Winter zu erforschen. Bei seinen Nachforschungen kam er über den historischen Verein in Ahlen mit Frau Upmeier in Kontakt. Sie war tief davon beeindruckt, dass es Menschen in den Niederlanden gibt, die sich darum kümmern, um das Andenken an die gefallenen deutschen Soldaten zu bewahren.

Frau Upmeier hat Herrn Sangers Bilder und personenbezogene Daten von Eugen Winter zukommen lassen, die sie von Hinterbliebenen bekam und aus Archiven kopiert hat.